

Brennstoff Holz plötzlich ein Problem - Feinstaub beim Heizen

Feinstaub belastet die Luft und kann uns krank machen. Die Städte sind derzeit dran, endlich Umweltzonen einzurichten, die Dieselstinker aussperren können. Alle reden vom Verkehr, wenn es um Feinstaub geht, kaum jemand denkt dabei aber auch an unsere Heizungen. Die blasen nämlich auch jede Menge Feinstaub in die Luft. Jetzt, zu Beginn der Heizsaison, warnen plötzlich sogar Politiker vor billigen Kaminöfen, die mit Holz befeuert werden. Doch wieso ist der angeblich so gute Brennstoff Holz plötzlich ein Problem.



Jeder sechste Deutsche besitzt einen Kaminofen. Das macht 14 Millionen sogenannte Kleinfeuerungsanlagen für Holz. Und hohe Öl- und Gaspreise sorgen dafür, dass sich zunehmend mehr Menschen ans Holz als Brennstoff erinnern. Die Produktion von Holzpellets ist in den letzten Jahren sogar um das zweitausendfache gewachsen. Schornsteinfegermeister Markus Mehlem:

"Ein Problem sind mit Sicherheit die alten Holzöfen, aber auch die vielen Billigöfen, die im Prinzip nicht geprüft wurden nach europäischen Standards,

oftmals keine Prüfzeichen besitzen, zum Beispiel das CE-Zeichen."

Ofen kann mit Dieselauto mithalten

Solche Öfen werden mit Scheitholz befeuert und können in Sachen Feinstaub locker mit einem alten Dieselauto mithalten. Das Umweltbundesamt hat dazu bereits im März 2006 Stellung bezogen. In einem Hintergrundpapier heißt es:

"Bereits heute sind in Deutschland die Emissionen an gesundheitsschädlichem Feinstaub aus Holzfeuerungsanlagen in Haushalten und im Kleingewerbe insgesamt etwa so hoch wie die aus den Motoren der Pkw, Lkw und Motorräder.

Fazit: Der Ausstoß von Feinstaub aus kleinen Holzfeuerungsanlagen muss drastisch abnehmen."



Abbildung 1:
Qualmender Auspuff

Lungenschäden sind die Folge

Markus Mehlem: *"Der Feinstaub, der bei jeder Verbrennung entsteht, ist natürlich gesundheitsschädlich, weil die Partikel lungengängig sind, sich in den Lungenbläschen verkapseln können und Krankheiten hervorrufen können. – In den Feuerstätten an sich entsteht jetzt schon oftmals weniger Feinstaub als künftig von der Verordnung gefordert wird."*

Geplante Gesetzesänderung

Markus Mehlem bezieht sich auf eine geplante Gesetzesänderung, nach der in voraussichtlich sieben Jahren auch kleine Beistellöfen und Kamine bestimmte Feinstaub und Kohlendioxidwerte einhalten müssen. Dann geht es manchen Billigholzöfen und Kaminen an den Kragen. Es lohnt also jetzt schon, beim Neukauf auf ein CE-Zeichen und Typenschild zu achten:

"Da kann man davon ausgehen, dass die Feuerstätten, wenn sie neue Entwicklungen sind, künftig die Werte erreichen werden. Und es gibt auch die Möglichkeit, alte Feuerstätten, oder ältere Feuerstätten nachzurüsten. Es wird in Zukunft Staubabscheider geben, die unterschiedliche Wirkungsweise haben. Man kennt momentan ein elektrostatisches Modell. Da wird sich aber auf dem Markt noch einiges tun."

Zukunftstaugliche Holzöfen

Die Holzöfen zukunftstauglich zu machen, daran wird also bereits gearbeitet. Und wer mit Holzpellets heizt, der braucht sich im Übrigen um die neuen Feinstaub- und CO₂-Grenzwerte keine Sorgen machen:

"Wenn man darauf achtet, dass man DIN-geprüfte Pellets kauft, dann hat man die Gewissheit, dass der Feinstaubanteil gering gehalten wird. Noch dazu werden die Pellets in Feuerstätten verbrannt, die mit Gebläseunterstützung arbeiten und oft sogar eine Lamdasonde besitzen, so dass die Verbrennung immer optimal abläuft."

Holzpellets sind in puncto Umweltverträglichkeit dem Scheitholz also klar überlegen. Pellets gelten außerdem als klimaneutral, weil sie beim Verbrennen nur so viel CO₂ produzieren, wie das Holz vorher beim Wachsen aufgenommen hat.

[Sabine Schütze \(SWR1\)](#)